Schneeschuhhochtourenwoche Berner Oberland (23.4. – 28.4.05)

Unendlich weite und lange Firn-und Gletscherflächen breiten sich vor den Augen der zahlreichen Skihochtourenfahrer aus, die sich im Frühjahr im Aletschgebiet tummeln. Noch viel weiter und länger präsentierten sie sich in dieser letzten Aprilwoche uns als Angehörigen der dort selten anzutreffenden Spezies der Schneeschuhhochtourengeher.
Trotzdem bescherte uns unsere 6-tägige Tour auch reichlich Gipfel (☺) und Talpunkte (☹) - wenn auch nicht alle in müM zu messen.
Davon eine Auswahl vorneweg:
☹ Endloser Anmarsch auf dem Alatsch- , sorry, auf dem Aletschgletscher mit dem zu schweren Rucksack (selber schuld – immer wieder!). (Bettmeralp – Konk.hütte 10,5 Std.).
☹ 2 Gammeltage wegen schlechten Wetters.
☺ 2 Stücke Kuchen eingehandelt gegen eine vom Eis freigepickelte Metalltreppe auf der Finsteraarhornhütte.
☺ Besteigung des Hinter- Fiescherhorns (4025m) bei grandiosem Wetter.
☹ Überholender Bergführer platziert sein Steigeisen auf Wolfgangs Arm (zum Glück ohne sichtbare Einstiche ☺). – Ein neuartiges stechendes Alpeninsekt?
☹ Frontalangriff des bösartigen Biswindes beim Aufstieg zur Mönchsjochhütte – jedoch ohne Sieg seinerseits. Wir kommen mit einigen leichten Erfrierungen davon.
☺ Gourmet-Freuden für einige von uns auf dem Jungfraujoch.
☹ 2 kaputte Schneeschuhe, (einen davon wieder repariert ☺).
☹ Nicht nur die Jungfrau, sondern auch der Mönch bleiben für uns jungfräulich – wetterbedingt.
☺ Einen ganzen Tag lang in Grindelwalds Sportgeschäften shoppen! - bei geschlossenen Läden ☹ ☹.
☺ Gute Atmosphäre während der ganzen Tour.

Wieder einmal war es soweit; die mittlerweile zur Institution gewordene Schneeschuhhochtourenwoche unserer Sektion fand statt. Diesmal hatte Peter Diesner einige Touren im Berner Oberland ausgesucht. Um sich an die Höhe zu gewöhnen, sollte es zuerst auf die Konkordiahütten (2850 müM) gehen. Von dort sollte es über die Grünhornlücke auf die Finsteraarhornhütte (3048 müM) gehen und am Schluss sollte von der Mönchsjochhütte (3627 müM; auch bekannt als Chopfwehhütte) der Mönch (4107 müM) und die Jungfrau (4158 müM) in Angriff genommen werden. Doch bevor es auf die Mönchsjochhütte ging sollten noch das Hintere (4025 müM) und das Grossfiescherhorn (4048 müM) bestiegen werden.
Doch immer der Reihe nach. Damit es für den Leser etwas einfacher ist, habe ich den Bericht in die einzelnen Tage unterteilt.

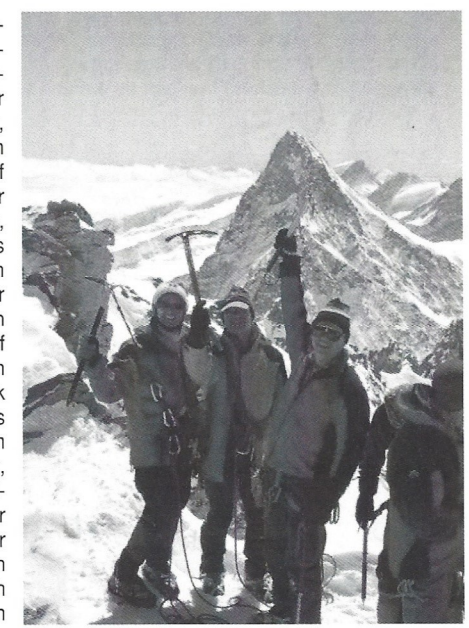
1. Tag 23. April 2005:
Heute war Treffpunkt um 5.30h am Gloria-Kino, um Richtung Berner Oberland zu fahren. Die Wetteraussichten waren gemischt und so starteten wir guter Dinge. Die Fahrt in Fahrgemeinschaften führte über Bern nach Kandersteg und von dort ging es mit dem Autoverlad nach Goppenstein ins Rhonetal nach Betten. Dort fuhren wir mit der Seilbahn hoch auf die Bettmeralp. Um 10h brachen wir von dort Richtung Konkordiahütten auf; doch es lag noch ein weiter Weg vor uns; denn wir mussten erstmal auf den Großen Aletschgletscher kommen. Das Wetter war an diesem Tag bedeckt; dennoch war die Wärme zu spüren. Der Weg über den Gletscher war teils etwas mühsam, da wir immer wieder vor Abbrüchen den Gletscher queren mussten. So ging es auch insgesamt 10 Stunden, bis wir dann schliesslich um 21h abends auf

Konkordiahütte

den Konkordiahütten angekommen sind. Sicherlich wäre der Weg über den Märjelensee angenehmer gewesen; aber auf der Hütte angekommen gab es sogar noch etwas zu essen für uns. Es ging ein anstrengender Tag zu Ende und so gingen wir alle zusammen um 22h in die Koje.

2. Tag 24. April 2005 / 3. Tag 25.4.2005
Gut erholt von den Strapazen vom Vortag ging es auf die Finsteraarhornhütte; um halb neun hieß es die kurze Aufhellung am Himmel zu nutzen, um über den Grüneggfirn auf die Grünhornlücke (3280 müM) zu kommen. Doch die Aufhellung am Himmel sollte nur von kurzer Dauer sein; die Sicht auf die Grünhornlücke war schon bald schlecht und Nebel zog auf; doch damit nicht genug, denn zum Nebel kam noch ein feiner Grieselregen. Durch das schlechte Wetter war es somit schwieriger den Weg über den Fieschерfirn zur Finsteraarhornhütte zu finden. Doch wieder einmal hellte es kurz auf und so konnten wir die im letzten Jahr neu eröffnete Finsteraarhornhütte (3048 müM) sehen und waren um kurz nach 13h dort wohlbehalten angekommen. Waren in den Jahren zuvor die sanitären Anlagen der Finsteraarhornhütte etwas gewöhnungsbedürftig, so hat sich die Hütte im Vergleich zu vorher sehr verändert. Kritische Stimmen sagen zwar, dass die neue Hütte nichts mehr mit einer klassischen Hütte zu tun hat, sondern eher schon etwas von einem Hotelbetrieb. Auf jeden Fall sind die schön gestalteten Schlafräume ein großes Plus und auch die sanitären Anlagen sind eindeutig zu loben.
Wie auf den Konkordiahütten war auch auf dieser Hütte etwas los; wir als Schneeschuhtourengeher waren wie schon so oft die Exoten unter den Skitourengehern. Den restlichen Nachmittag verbrachten wir in Ruhe auf der Hütte und auch der nächste Tag sollte außer Nebel nichts Interessantes bringen.
Den dritten Tag verbrachten wir u.a. damit auf Edith, Matthias und Günther zu warten, die einen Tag später gestartet waren. Bedingt durch die schlechte Sicht konnte man leider auch nichts von dem schönen Panorama der Finsteraarhornhütte genießen. Doch dies sollte sich zumindest am nächsten Tag ändern.

4. Tag 26.4.2005
Diesmal standen wir um halb fünf auf, um von der Finsteraarhornhütte über den Walliser Fieschерfirn auf den Fieschersattel (3978 müM) zu laufen. Diesmal war uns Petrus hold; ein blauer Himmel begrüßte uns und so liefen wir frohen Mutes los. Zwar hatten wie jetzt geniales Wetter, doch während dem Laufen wehte uns ein eisiger Wind um die Ohren, aber dafür konnte man schön einen Blick auf das Grünhorn genießen; aber besonders imposant war der Blick auf den höchsten Gipfel des Berner Oberlandes, des 4274 m hohen Finsteraarhornes; daneben sah das Agassizhorn richtig klein aus. Der Weg durch den Bruch zum Weg auf den Fieschersattel war gut zu finden und der Wind nahm sogar etwas ab. Auf dem Sattel angekommen trennten wir uns in zwei Gruppen und zu acht ging es auf das Hintere Fiescherhorn (4025 müM). Von dort oben konnten wir einen schönen Rundblick genießen. Den Blick Richtung Jungfraumassiv gewandt, konnte man recht das Lauteraarmassiv sehen, davor das Finsteraarhorn mit dem kleineren Agassizhorn und natürlich das Dreigestirn Eiger, Mönch und Jungfrau. Auf dem Gipfel konnten wir uns allerdings nicht allzu lange aufhalten, da wir noch weiter mussten zur Mönchsjochhütte. Bis wir dort ankamen war es nach 19 Uhr und ein langer Tag ging zu Ende. Denn der Weg über das Ewigschneefeld war am Schluss noch mal ein ewiger Latsch. Hinzu kam der eiskalte Wind vom Vormittag, der das Gehen nicht gerade einfacher machte. Dennoch ging der schönste Tag der Hochtourenwoche zu Ende und auf der Mönchsjochhütte ging es uns nach einer warmen Suppe wieder besser.


(von links nach rechts) Marianne Kuhn, Roland Mutter und Wolfgang Fürst auf dem Hinter Fiescherhorn

5. Tag 27.4.2005

Wie schon beschrieben, war von nun an das Wetter nicht mehr das Beste. Trotzdem wollten wir die Besteigung des Mönchs versuchen. Dazu standen wir um 7h auf, aber aufgrund des sehr starken Windes wurde der Gipfelsturm abgesagt. Dennoch wollten wir den Tag nicht ungenutzt verstreichen lassen und gingen den kurzen Weg rüber zur Station Jungfraujoch; zur höchst gelegenen Eisenbahnstation in Europa. Dort angekommen, waren wir wohl so etwas wie eine Attraktion für die vielen Asiaten und Inder, für die ein Trip zum „Top of Europe" zum Pflichtprogramm gehört. Denn mit unserer Bergsteigerbekleidung wollten viele mit uns fotografiert werden und so sind garantiert einige von uns nun in japanischen und indischen Familienalben verewigt.

Doch die ganze Bergstation lohnt einen Besuch, denn was damals von den Erbauern dieser Bergbahn geleistet wurde ist einmalig. Sehr lohnenswert ist auch ein Besuch des Eispalastes. Dort ist den Gletscher ein Rundgang mit zahlreichen Skulpturen aus Eis errichtet worden. Das Ganze ist deshalb sehr beeindruckend; denn wer ist denn schon mal durch eine Eishöhle gelaufen? So ging trotzdem ein schöner Tag zu Ende und unsere Tour sollte am nächsten Tag zu Ende gehen.

6. Tag 28.4.2005

Heute sollte noch mal die Besteigung des Mönchs in Angriff genommen werden. Doch auch heute war der Wind einfach zu stark und dazu kam auch, dass es wieder zuzog und eine klare Sicht nicht mehr möglich war. So entschloss man sich, die ganze Tour abzubrechen, da die Verhältnisse keine weitere Tour mehr zuließen. Und so machten wir uns auf den Weg zum Jungfraujoch, um mit der ersten Bahn runter nach Grindelwald zu fahren. An der Station angekommen war diese wie ausgestorben; außer uns war kein einziger Mensch dort unterwegs. Als wir dann an der kleinen Scheidegg ankamen, konnte man sehen wie oben am Jungfraujoch sehen, wie der Wind darüberzog. Imposant war auch der Blick in die wohl berühmteste Nordwand der Alpen; der Eigernordwand. Diesen Blick konnten wir auch von einem Cafe in Grindelwald genießen, da einige von uns ja noch die Autos holen mussten, die in Betten standen. Gegen 17h kamen sie dann und so ging die Schneeschuhhochtourenwoche zu Ende. Trotz des schlechten Wetters waren es schöne Tage und vor allem eines haben wir gelernt; Berge sind keine Frösche, denn sie springen nicht davon. Dem Peter ist an dieser Stelle ein großes DANKESCHÖN auszusprechen, das nächste Mal gibt es einfach wieder schönes Wetter!